

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
23 (1897)**

122 (27.5.1897)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1067167](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1067167)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sammtl. Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Hant u. Neustadtgödens.

No 122.

Donnerstag, den 27. Mai 1897.

23. Jahrgang.

Des Himmelfahrtstages wegen erscheint die nächste Nummer am Freitag Abend.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. Mai. Einer Konstantinopeler Drahtung der „Times“ zufolge richtete der Sultan eine Drahtung an den deutschen Kaiser, worin er ihm für seinen Rath Dank sagt und ihn bittet, diesen fortzusetzen; er drückt ferner, gestützt auf die Festigkeit der Freundschaftsbande zwischen dem Kaiser und ihm, die Hoffnung aus, des Kaisers Rathschläge würden die Türkei lehren, wie sie die Anerkennung ihres Rechtes als siegreiche Macht erlangen könne.

Berlin, 25. Mai. Aus Anlaß der Anwesenheit des Botschafters in Paris, Grafen Münster, fand gestern beim Reichskanzler ein Frühstück statt, an dem außer dem Grafen Münster und seiner Tochter, der Gräfin Marie zu Münster, die Herren Coates, Generalkonsul in Christiania, Prof. Dr. Schumann von der Universität Berlin und einige Herren aus der näheren Umgebung des Reichskanzlers theilnahmen.

Berlin, 25. Mai. Professor Rasse, der Leiter der deutschen Expedition vom Rothen Kreuz, hat sich, wie das „B. T.“ hört, in Ausübung seines Berufs eine schwere Anstreckung zugezogen. Er hat sich an einem Finger vergiftet und liegt jetzt, an einer eiterigen Sehnenentzündung erkrankt, darnieder. Der Sultan hat seiner Anerkennung der Verdienste des erkrankten Arztes durch die Verleihung eines hohen Ordens Ausdruck gegeben.

Berlin, 25. Mai. Oberst Liebert ist, wie aus Dar-es-Salaam gemeldet wird, von seiner Informationsreise nach Mozambique wieder zurückgekehrt. Neben Abstattung von Antrittsbesuchen handelte es sich um Regulierung von Grenzfragen. In Laurengo Marquez besuchte Liebert auch das britische Flaggschiff. Ausgangs Mai fährt der Gouverneur einige Tage nach Sansibar.

Berlin, 25. Mai. Der Reichstag führte heute die zweite Beratung der Handwerkervorlage zu Ende.

Das Abgeordnetenhaus begann die zweite Beratung der Handelskammer-Novelle und nahm diese bis § 23 c an.

Das Herrenhaus begann die Staatsberatung, die nach längerer Debatte vertagt wurde.

In dem heutigen Seniorenkongress des Reichstages wurde beschlossen, die Sitzungen vor Pfingsten morgen zu beenden und zur nächsten Sitzung am 22. Juni zur dritten Lesung des Servistatist, der Besoldungsverbesserungen, des Nachtragsstaats und der Handwerkervorlage auf eine Woche zusammenzukommen.

Litona, 24. Mai. Am Sonnabend sind die Mitglieder des Bundesraths und des Reichstages mit Damen, etwa 400 an der Zahl, in zwei Extrazügen hier angekommen. Sie wurden in Equipagen nach der Ausstellung gebracht. Die Rückfahrt erfolgte um 8 Uhr.

Ausland.

Wien, 24. Mai. Die Kärntner im Abg.-H. dauern fort. Im Verlaufe der heutigen Sitzung setzte die Linke die Obstruktion fort, indem sie die Verlesung jeder einzelnen Petition, namentlich die Abstimmung und eine 10-Minutenpause verlangt. Kaiser führt aus, die Bestimmung der Geschäftsordnung, betreffend die Pausen von 10 Minuten, gelte nur für complicirte Abstimmungen. Er fragt daher den Präsidenten, ob er einen Beschluß des Hauses über die Zulässigkeit einer 10-Minutenpause bei der einfachen Frage über die namentliche Abstimmung einholen wolle. (Stürmischer Beifall rechts, stürmischer Widerspruch links, lebhafter Zwischenruf.) Einzelne Abgeordnete werden zur Ordnung gerufen. (Großer Lärm.) Nachdem sich der Lärm einigermaßen gelegt, erwidert Vizepräsident Kravacz, er theile die Auslegung der Geschäftsordnung im Sinne der Anfrage des Abgeordneten Kaiser, weshalb er es für seine Pflicht halte, das Haus über seine Auffassung, betreffend den diesbezüglichen Paragraphen der Geschäftsordnung, zu befragen. (Stürmischer Widerspruch links.) Die Abgeordneten Groß, Funke, Prade und Schücker sprechen sich gegen die Zulassung der Abstimmung über den fraglichen Paragraphen der Geschäftsordnung aus. Schücker erklärt im Namen seiner Partei, dieselbe werde im Falle der Annahme der Auffassung Kaiser diese Abstimmung als Gewaltstreik ansehen und dementsprechend handeln. Vizepräsident Kravacz will zur Abstimmung über den Antrag Kaiser schreiben. (Großer Lärm.) Einzelne Abgeordnete schlagen auf die Pulte. Der Vizepräsident giebt andauernd das Glockenzeichen. Eine Abstimmung ist zunächst des Tumultes wegen unmöglich. Als es schließlich gelingt, eine Abstimmung vorzunehmen, erhebt sich die ganze Rechte und das Centrum für den Antrag Kaiser. (Großer Tumult, minutenlang, demonstrativer Beifall rechts.) Zwischen einzelnen Abgeordneten kommt es zu stürmischen Austritten. Da es unmöglich ist, die Ruhe herzustellen, verläßt der Vizepräsident seinen Platz, wodurch die Sitzung suspendirt erscheint. Inzwischen hält die Erregung im Saale an. Die Abgeordneten rufen einander Schimpfwörter zu. Nach 10 Minuten eröffnet Vizepräsident Abrahamowitsch die Sitzung wieder und verweist bezüglich des Vorgehens des Präsidiums unter stürmischen Widerspruch der Linken auf einen Präcedensfall und will sodann über den Antrag Funke auf Verlesung einer Petition namentlich abstimmen lassen, was durch fürchtbaren Tumult links und Ausschlagen auf die Pulte verhindert wird. Der Tumult dauert an, bis der Vizepräsident die Verhandlung abbricht.

Prätoria, 25. Mai. Präsident Krüger erschien gestern früh in der Sitzung des Volksraths und erwachte die Versammlung, sich zu Ehren des Geburtstages der Königin von England

zu vertragen. Der Volksraad leistete dem Wunsche des Präsidenten ohne Erörterung Folge.

Prätoria, 25. Mai. Bisher waren in der Colonie Lourenço Marquez englische und transvalische Gold- und Silbermünzen in großer Menge im Umlauf. Am letzten Sonnabend wurde nun im amtlichen Blatt von Lourenço Marquez eine Verfügung veröffentlicht, durch welche vom 15. Tage nach der Veröffentlichung ab der Umlauf von fremden Silbermünzen verboten wird. Dem Anscheine nach hat der ungesegnete Handel mit fremdem geprägtem Gelde ein Entwerthung der portugiesischen Münzen herbeigeführt.

Vom griechisch-türkischen Kriegsschauplatz.

Rom, 24. Mai. Wie dem „Corriere de la Serra“ aus Athen berichtet wird, liegen die Griechen vor dem Abzug aus Lamia die Sträflinge frei, welche sofort die Stadt plünderten. Die vielen Gefangenen, welche Nicciotti Garibaldi laut seinem Telegramm gemacht haben wollte, beschränken sich auf zwei Mann. Mittlerweile hat Garibaldi seine Legion auf löst und die Freischärler kehren nach Italien zurück.

Rom, 24. Mai. Das vom Hauptmann Lanera dementirte thörichte Märchen von deutschen Offizieren im türkischen Lager spukt noch immer in italienischen Blättern. So telegraphirt ein Korrespondent des Mailänder „Secolo“, die Garibaldianer hätten bei ihrem siegreichen Vorstoße viele goldene Kreuze und eine Menge deutschen Geldes gefunden, welches letzteres die armen Teufel sicher gut brauchen könnten. — Der „Abanti“ seinerseits meldet unter injultirenden Begleitworten die Gefangennahme zweier deutscher Spione. Dem bei Domofos vermundeten früheren Commendanten-Oberst Cipriani muß ein Bein abgenommen werden.

Paris, 24. Mai. Wie der Korrespondent des „Gaulois“ aus Athen berichtet, herrscht dort gegen den König und besonders gegen den Kronprinzen allgemeine Erbitterung. Das Volk würde bereits eine antihydnastische Revolution versucht haben, wenn es nicht befürchtete, die letzten Sympathien der Großmächte dadurch zu verlieren. Inzwischen sei nach Rückkehr der Armee der Ausbruch einer Revolution wahrscheinlich.

Athen, 24. Mai. General Smolenski hat an die Blätter folgende Drahtung gesandt: „Entz. Bey, 23. Mai. Ich habe den Befehl erhalten, einen Rückzug von Halmyros auszuführen und ich treffe hier ein, wo ich von Seiner Hoheit dem Kronprinzen, dem Chef der Armee, empfangen worden bin. Ich stehe unter seinen Befehlen und daher bin nicht ich derjenige, der den in Rede stehenden Befehl erteilt hat. Ich bitte Sie dringend, seine Ungenauigkeiten zu veröffentlichen, die zu Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Armee führen können.“

London, 25. Mai. (Unterhaus.) Curzon erklärt, die Beobachtung der neutralen Zone seitens beider Parteien auf Kreta sei von heute ab auf ein schriftliches Gesuch der Insurgenten an die Admirale aufgehoben.

Athen, 25. Mai. Die griechische Regierung hat eine Verbalnote an die Mächte gerichtet wegen des Vorliegens Edehem Paschas, die Friedensverhandlungen direkt mit Griechenland zu führen. Die griechische Regierung gab den Mächten die Versicherung, sie habe weder den Wunsch noch die Absicht, direkt mit der Pforte zu verhandeln und bitte die Mächte dringend, den Lauf der Verhandlungen zu beschleunigen, da die Türkei mit der Wiederaufnahme der Feindseligkeiten drohe. Ein offizieller Zeitungsartikel besagt, daß Großbritannien und Deutschland die Forderung der Türkei unterstützen, wonach in Thessalien die Grenze in dem Sinne, der Türkei starke Defensivstellungen im Gebirge zu gewähren, herabgesetzt werden soll.

Konstantinopel, 25. Mai. Nach der heutigen Versammlung haben die Botschafter die auf die Friedensbedingungen bezügliche Note der Pforte beantwortet. Die Antwortnote dankt für den Waffenstillstand und theilt mit, daß die Botschafter mit den Friedensunterhandlungen beauftragt seien. Bezüglich der Friedensbedingungen stellt die Note folgende Grundsätze auf: Die Pforte ist berechtigt, eine zum Schutz gegen räuberische Einfälle und aus strategischen Rücksichten gebotene Grenzberichtigung zu fordern. Die Pforte ist ferner berechtigt, eine Geldentschädigung zu fordern, die jedoch den thatsächlichen Kriegskosten und Verlusten, sowie den finanziellen Kräften Griechenlands entsprechen muß; schließlich soll, wenn die durch den Kriegszustand annullirten Verträge eine Erneuerung erfordern, diese sich nicht auf die Griechenland seinerzeit durch die Mächte zugewiesenen Privilegien erstrecken.

Berlin, 25. Mai. Entgegen den vielfachen Meldungen der letzten Tage, daß die Pforte die Intervention Europas umgehen und direkt mit Griechenland über den Frieden verhandeln wollte, wird dem „B. T.“ mitgetheilt, daß darüber in diplomatischen Kreisen nichts bekannt sei. Eine Aeußerung der Pforte liege in keinem Falle vor. Die Verhandlungen zwischen den Kabinetten über diesen Gegenstand seien noch nicht abgeschlossen. Es bestreite sich, daß gewünscht wird, Griechenland solle die Friedensbedingungen, welche die Mächte vereinbaren, formell acceptiren, noch bevor die eigentliche Intervention bei der Pforte beginnt. Insbesondere soll Deutschland diesen Standpunkt einnehmen und sogar seine fernere Mitwirkung bei der Mediation davon abhängig machen, weil Griechenland neue Winkelzüge machen könnte.

Zum 50jährigen Bestehen des Seeoffiziercorps.

o. Am 27. Mai wird ein halbes Jahrhundert verfließen sein seit der Ernennung des ersten Seeoffiziers in Preußen.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpusspaltel ober deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Man hat aus diesem Anlaß vielfach empfohlen, diesen Tag als den Gründungstag der preussischen wie der aus ihr hervorgegangenen deutschen Marine zu begehen. Indessen würde eine solche Ansicht insofern nicht ganz zutreffen, als von einer „Marine“ damals noch nicht gesprochen werden konnte.

Die gesammte Marine bestand damals aus einem einzigen Schiff, der Segel-Korvette „Amazone“, welche auf wiederholtes Betreiben des Prinzen Albrecht für 30000 Thlr. gebaut worden war, u. z. lediglich zur Ausbildung der Navigationschüler in Danzig. Die Baukosten muß im Vergleich zu unseren heutigen Millionenbauten ungemein niedrig erscheinen. Für 90000 Mk. würden wir heute kaum ein halbes Torpedoboot bekommen. Da es kein Marineministerium gab, unterstand die mit 10 Geschützen armirte Korvette dem Finanzministerium und sollte nur für den Kriegsfall dem Kriegsministerium zur Verfügung gestellt werden.

Mehrere Jahre hindurch bildete die „Amazone“ den ausschließlichen Bestand der Marine, bis dann im Herbst 1848 die Flottille der Ruder-Kanonenboote zum ersten Mal unter die Flagge trat. Seit jener Zeit kann man von einer wenn auch in den bescheidensten Grenzen sich haltenden Marine sprechen.

Da man für das erste Schiff, die „Amazone“, Offiziere brauchte, so ernannte König Friedrich Wilhelm IV. auf Antrag des Kriegsministers durch Allerhöchste Kabinettsordre vom 27. Mai 1847 drei Offiziere, Schirmmacher und Hermann, und ordnete zugleich deren Anciennität in der Weise, daß Schirmmacher ein Patent vom 27. Mai, Schirmmacher ein solches vom 28. und Hermann vom 29. Mai erhielt. Alle drei wurden zu „Sekondeleutenants der Marine mit dem Rang eines Premierleutenants der Armee“ ernannt. Die Allerh. Kabinettsordre hatte folgenden Wortlaut:

„Auf Ihren Antrag vom 26. April d. J. erneue ich den Eduard Carl Emanuel Schirmmacher, den Arthur Schirmmacher und den Robert Benjamin Hermann zu Sekondeleutenants der Marine mit dem Range von Premierleutenants in der Armee und veranlasse Sie, den Kriegsminister, die entsprechenden Patente auszufertigen.“

Die Uniform der ersten Marine-Offiziere, von denen Hermann vorläufig noch Lehrer an der Navigationschule blieb, bestand aus einem blauen Rock mit weißem Stehragen, goldenen Epaulettes, Hut mit Geflecht von Silber und Schwarz und Schärpe. Außerdem trugen die Offiziere auf Reise, wozu aber die Genehmigung erst später erteilt wurde, einen blauen Zinterimsrock mit gleichfarbigem Stehragen und Epaulettes, dazu eine Mütze mit Goldbräm. Merkwürdigerweise trugen die Offiziere zum Unterschied von denen der Armee kein Portepee an der Waffe. Die Erlaubniß zum Tragen des Portepees wurde erst später erteilt.

Der erste Seeoffizier der damaligen preussischen und später deutschen Marine war Schirmmacher. Er hat die ganze Entwicklung des Seeoffiziercorps von Anfang an mitgemacht und hat nach Bildung der deutschen Marine dieser, wenn auch nur kurze Zeit als Vizeadmiral angehört. Schirmmacher war zunächst Kommandant des einzigen vorhandenen Schiffes, der „Amazone“ und machte mit ihr mehrere Reisen, war auch mit ihr zugegen, als im Jahre 1848 die erste preussische Kanonenboot-Flottille im Jasmunder Bodden in Dienst gestellt wurde. Zu den 3 ersten Seeoffizieren, welche zunächst dem Kriegsministerium — Kriegsminister war damals Gen.-Lieutenant Fehr. Roth v. Schreckenstein — unterstellt wurden, gestellten sich im nächsten Jahre 4 weitere: Barandon, der ein Patent vor Hermann erhielt, v. Pirch, Weichmann und Kuhn, zu denen noch als „Commodore“ der Direktor der Navigationschule in Danzig, Schöder kam, der zum Befehlshaber über sämtliche ausgerüstete Kriegsfahrzeuge ernannt worden war. Ferner wurde in der Marine-Rangliste, die von jetzt ab regelmäßig als Anhangsel der Armee-Rangliste erschien, der Gen.-Inspekteur der Artillerie, Gen.-Lieutenant Prinz Albrecht von Preußen K. H. geführt. Derselbe fungirte als Oberbefehlshaber über sämtliche ausgerüstete Kriegsfahrzeuge, als Adjutant war ihm Prem.-Lieut. Schirmmacher beigegeben, während Lieut. v. Pirch dem Commodore Schöder als Adjutant zugetheilt war. Von den 7 Subaltern-Offizieren waren die 3 ersten Lieutenants 1. Klasse mit dem Range eines Hauptmanns, die übrigen Lieutenants 2. Klasse mit dem Range eines Premier-Lieutenants der Armee. Zur Bearbeitung der Marineangelegenheiten — als vierte Abtheilung des Kriegsministeriums — wurden im ersten Jahr 3 Offiziere der Armee verwendet, 1 Oberst-Lieutenant und 1 Premier-Lieutenant vom Ingenieurcorps und 1 Hauptmann der Artillerie. Außerdem waren dem einschl. des Oberbefehlshabers und Befehlshabers aus 9 Personen bestehenden See-Offiziercorps, das in der Wiege der Marine in Danzig garnisonirte, zugetheilt 1 Auditeur, 1 Arzt und 2 Zahlmeister; ferner waren zu dem nunmehr ins Leben gerufenen „Marinebataillon“, aus dem später die Seebataillone hervorgingen, kommandirt 5 Sekondeleutenants, darunter 4 von der Artillerie und 1 von der Infanterie. Zum Minendepot in Stettin war als Vorsteher ein Major, als Adjutant ein Lieutenant der Artillerie, und außerdem 3 Subalternoffiziere von der Artillerie und 2 vom Ingenieurcorps, kommandirt.

Im Jahre 1850 wies das Seeoffiziercorps bereits eine Stärke von 17 Offizieren auf, nämlich: den Prinzen Albrecht, den Commodore Schöder, Major Göde, Hauptleute Rosenrath, v. Borel und Ziller und die früher genannten Subalternoffiziere, zu denen auch die Premierleutenants des „Marinecorps“ — so hieß nunmehr die offizielle Bezeichnung — Rode, John, Galfster und Heldt traten.

gewicht: 1. Qual. Dänen und Dänen 62 M., 2. do. 55-57 M., junge fette Kühe 51-54 M., ältere 45 1/2-49 1/2 M., geringere 40-43 1/2 M., Bullen nach Qualität 43 1/2-52 M., für Schafe 1. Qualität 56-60 1/2 M., 2. do. 51 1/2-55 1/2 M., 3. do. 45-49 1/2 M.

* Hamburg, 25. Mai. Kaffee good average Santos pr. Mai 37 3/4 G., pr. Septbr. 38 3/4 G., pr. Dezbr. 39 1/2 G., gr. März 40 G.

* Berlin, 24. Mai. Gegenüber den Klagen über Arbeitsmangel mag erwähnt werden, daß Hr. Krupp in Essen 100 Schloffer auf Feinblecharbeiten, sowie mehrere tüchtige Schmiede und Dreher sofort für dauernde Beschäftigung sucht; desgl. sucht die Elektrizitäts-Aktien-Gesellschaft vorm. Schuchert & Co. in Nürnberg noch immer branchefundige Arbeiter. — Bei der Hamburg-Amerika-Linie sind fast immer Stellen für Schiffsangestellte offen.

* Berlin, 25. Mai. Weizen befestigt, Loco — pr. Mai 163,25, pr. Juli 162,75. — Roggen matt, Loco —, pr. Mai 118,00, pr. Juli 118,25. — Hafer still, Loco 125 bis 150, pr. Mai 129,25, pr. Juni 129,25. — Gerste pr. 1000

Magr. Loco nach Qualität —. — Mais pro 1000 Magr. Loco nach Qualität 86-90. — Roggenmehl Nr. 0 und 1 pr. Mai 15,50, Juli —.

* Magdeburg, 25. Mai. Kornzucker alt. Rend. 92% —, do. alt. Rend. 88% 9,55-9,70 M., Nachprodukte alt. Rend. 75% 7,00-7,70 M.

Meteorologische Beobachtungen
des Kaiserlichen Observatoriums Wilhelmshaven.

| Beobachtung | Barometer (auf 0 reducirt) | Lufttemperatur | Regenmenge | Windrichtung | Windstärke | Wolken | Beobachtung | Barometer |
|-------------|----------------------------|----------------|------------|--------------|------------|--------|-------------|-----------|
| Datum | Bett. | mm | mm | Windrichtung | Windstärke | Wolken | Beobachtung | Barometer |
| Mai 25. | 2,30 h. v. r. | 754,1 | 16,8 | SW | 1 | 6 | cu | 754,1 |
| Mai 26. | 8,30 h. v. r. | 753,4 | 12,8 | SW | 2 | 4 | ci | 753,4 |
| Mai 26. | 8,30 h. v. r. | 752,0 | 19,6 | SW | 2 | 4 | ci | 752,0 |

Hochwasser in Wilhelmshaven.
Donnerstag den 27. Mai. Vorm. 10,16, Nachm. 10,38.
Freitag den 28. Mai. Vorm. 11, 9, Nachm. 11,33.

Kirchliche Nachrichten.
Himmelfahrt.
Evangelische Marine-Garnison-Gemeinde. Gottesdienst um 11 Uhr; Mar.-Oberpfarrer Goedel.
Katholische Marine-Garnison-Gemeinde. Gottesdienst um 8 Uhr.
Civildgemeinde. Gottesdienst um 9 1/2 Uhr; Text: Marc. 16, 14-20. Kollekte für das Frauenheim bei Hildesheim. Nachmittags kein Gottesdienst.
F. J. J. Pastor.
Kirchengemeinde Bank. Gottesdienst um 10 Uhr. F. J. J. Pastor.
Methodisten-Gemeinde. (Verl. Güterstr. 22.) (Am Garnisonkirchhof.) Vorm. 9 1/2 Uhr Predigt. J. von Döhlen Prediger.

Am Dienstag, den 1. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr, sollen im hiesigen Proviand-Magazin an der Kohlenbrücke 350 kg Harzbrotkrumen, 45 " Zuckermehl, 100 " Zinkblechabfälle, 75 St. Einjäge von Zinkblech, 12 " Büchsen " Weißblech, 720 " Büchsen " Weißblech, 11 " Fässer mit hölz. Bändern, 436 " Säcke, sowie verschiedene alte Inventariensstücke öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verkauft werden.
Wilhelmshaven, den 25. Mai 1897.
Verpflegungsaussch.

Zu vermieten
ein möbliertes Zimmer.
Müllerstraße 14, pt. I.

Zu vermieten
zum 1. August eine schöne geräumige **Oberwohnung** mit abgeschlossenen Korridor, Keller und Stall.
Berl. Börsenstraße 75.

Zu vermieten
zum 1. August eine vierzimmerige **Unterverwohnung**.
F. Bauer, Schulstr. 27, am Park.
Dabei eine kleine **Werkstatt** zu vermieten, passend für jedes Geschäft.

Zu vermieten
ein möbliertes Zimmer.
Ulmstr. 33, 2. Et. l., Ecke Müllerstr.

Fremdl. Stagenwohnung,
4- bzw. 5-zimmig, mit Wasserleitung und allem Zubehör zum 1. August preiswerth zu vermieten.
E. Basser, Bismarckstr. 18a.

Zu vermieten
aufogleich oder später ein freundlich **möbliertes Zimmer**.
Knorrstraße 7, 1. Et.

Zu vermieten
zum 1. August eine schöne geräumige **Parterrewohnung** mit Wasserl., abgeschl. Korridor nebst Zubehör.
Tappan, Banterstraße 14.

Zu vermieten
ein freundlich möbl. Zimmer, pro Woche 3 Mark mit Kaffee.
Berl. Güterstr. 26, 1. Et. r.

Zu vermieten
auf sofort zwei große elegant möbl. Zimmer, event. mit Büchsengefaß.
Schwedenshaus Nr. 2, I. Et. l.

Zu vermieten
zum 1. August eine freundl. vierzimm. **Stagenwohnung** mit Zubehör.
H. Eliors, Müllerstraße 12.

Möbl. Zimmer
zu vermieten. Friedrichstraße 7.

möbliertes Zimmer
zu vermieten.
Noonstraße 102.

Logis
für einen Herrn.
Kiekerstraße 63, u. r.

Zu vermieten
eine **Unterverwohnung**, bestehend aus Stube, 2 Kammern, Küche im Keller mit Wasserleitung zum 1. Juni.
G. Dörcher, Altestraße 13.

Weide
für 2 Pferde. Auskunft erteilt Restaurateur **Sindeboom**.

Einladung

zu der

während der Pfingstfeiertage am 6., 7. und 8. Juni
in den Concerthallen auf dem Schützenplatze zu Bant
stattfindenden
vom Verein für Thierschutz und Geflügelzucht Bant
veranstalteten

Großgeflügel-Ausstellung

verbunden mit grossem Volksfest u. Verloosung.

Die Ausstellung wird am 1. Pfingstfeiertage Nachmittags 2 Uhr eröffnet und ist an den beiden andern Tagen ununterbrochen geöffnet von Morgens 9 Uhr bis Abends 9 Uhr.

Entree-Preise für den einmaligen Besuch der Ausstellung 30 Pf. pro Person, Dauerkarten 1 Mk., Kinder zahlen die Hälfte. Da die Ausstellung in diesem Jahre über alles Erwarten ebenso reichhaltig wie großartig zu werden verspricht, so gestattet sich der Unterzeichnete, ein werthvolles hiesiges, sowie auswärtiges Publikum zu zahlreichem Besuch ganz ergebenst einzuladen.

Der Vorstand des Vereins für Thierschutz und Geflügelzucht Bant.

NB. **Loose** à 30 Pfg. sind bei sämtlichen Mitgliedern des Vereins zu haben. Der Festplatz ist mit Buben aller Art reich besetzt.

Wohnungen
zu vermieten in meinem Neubau an der Noon- u. Luisestr.-Ecke, 4 und 5 Räume, mit Wasserleitung und allem Zubehör.
Jahubeyl, Markt- u. Kiekerstr.-Ecke.

Zu vermieten
zum 1. Juni ein möbl. Wohnung, 2 oder auch 3 Zimmer.
Noonstraße 85, 2. Et., Nothes Schloß.

Eleg. Breakwagen
zu verkaufen, auch zu verleihen.
Tappan, Banterstraße 14.

Zu verkaufen
60 St. große u. kleine **Schweine** (beste Rasse.)
A. Wessels, Heppens.

Kinderwagen
gesucht, sofort preiswerth, noch gut erhalten. Offerten unter Z. an die Exped. dieses Blattes.

Zu kaufen gesucht
ein leichtgehender gut erhaltener **Fahrrad**. Offerten unter A. in der Exped. dieses Blattes abzugeben mit Preisangabe.

Haus-Verkauf.
Beabsichtige mein **Gans Kaiserstraße 14**, enthaltend zwei herrschaftliche Wohnungen, zum beliebigen Antritt zu verkaufen.
Strosau, Manteuffelstr. 1.

Junge Mädchen,
welche das Modellzeichnen u. Schneidern gründlich erlernen wollen, können sich melden. Monatlich 3 Mk.
W. Sendorfsky, Bahnhofstr. 8.

Den geehrten Vereinen, sowie sämtlichen Spaziergängern zur gef. Nachricht, daß mein **Gartenlokal „Zum weißen Schwan“** am **Donnerstag** (Himmelfahrt) von Morgens 4 Uhr geöffnet ist. **Ausverkauf** von **hochfeinem Bier**. Es ladet ganz ergebenst ein
F. Schigoda.

Billig zu verkaufen
ein kleines **Boot** mit sämtlichem Zubehör, ein **Polypbon** mit 30 Notenblättern, ein kl. **Vernidlungs-Apparat**, kompl.
Manteuffelstraße 1, pt. r.

Gesucht
ein **Büchergeselle**.
Hinrichs, Bäckermeister, Müllerstraße.
Ein in häuslichen Arbeiten erfahre.

Mädchen
für die Vormittagsstunden wird gesucht.
Müllerstraße 8, 2. Et. l.

Gesucht
zum 1. Juni ein reinliches **Mädchen** für Vormittags.
Friedrichstraße 7.

Gesucht
ein junges **Mädchen** zur Erlernung des Haushalts für Braunschweig, möglichst um schlicht. Stellung familiär. Dienstmädchen wird gehalten. Off. u. W. L. 10 postl. Oldenburg i. Gr.

Verloren
Dienstag Nachmittag im Park eine **silberne Damenuhr**. Abzugeben gegen Belohnung
Neuestraße 19.

Ein Schaf
mit voller Wolle, welches auf der Straße von Kopperbüren nach Sedan von einem Wagen überfahren ist, abzuholen bei
E. Klische, Neuender-Mühlenteiche.

Junger Mann,
mit der **Buchführung** und **Correspondenz**, sowie mit den **hiesigen Geschäftsverhältnissen** gut vertraut, sucht Stellung als **Buchhalter** etc. Gute Zeugnisse vorhanden. **Cautio** kann gestellt werden. **Gef. Offerten** unter **E. K. 26** postl. **Wilhelmshaven** erbeten.

Gesucht
ein tüchtiges **Mädchen** von kinderlosen Leuten.
Berl. Noonstraße 46, II. l.

Gesucht
ein tüchtiges **Dienstmädchen** für ein erkranktes, möglichst gleich.
Kaiserstraße 68, pt. l.

Gesucht
eine ungen. möbl. **Wohnung** mit Büchsengefaß, am liebsten part. und dem Park gegenüber. Off. mit Preisang. unter W. an die Exped. d. Blattes.

Gesucht
auf gleich oder 1. Juni ein **Mädchen** von 14-16 Jahren für leichte häusliche Arbeiten.
H. Wulff, Grenzstraße 6.

Gesucht
auf sofort ein anständiges älteres **Saunmädchen**.
Zuhrunternehmer **Günther**.

Da wir jetzt unser **Manufactur-geschäft** in Sedan eröffnet haben, verfehlen wir nicht, bei vorkommendem Bedarf uns bestens zu empfehlen.
Michaels & Sohn.

Gardinen
weiß u. crème, meterweise u. abgepaßte Fenster.

Tischdecken
hübsche billige Sachen.

S. Janover,
35 Marktstraße 35
Weißwaren-, Betten-, Aussteuer-Geschäft.

Bitte ausschneiden!
Feine Wäsche
Kostet von heute ab nur noch zu waschen und plätten: zu plätten:
1 Oberhemd 25 Pf. 15 Pf.
1 do. m. Manschetten 35 " 24 "
1 do. m. Mansch. u. Kragen 45 " 30 "
1 Chemisett 10 " 8 "
1 do. mit Kragen 15 " 10 "
1 Paar Manschetten 10 " 8 "
1 Umlegekragen 6 " 5 "
1 Stehkragen 5 " 4 "

Schon gewaschene Plättwäsche wird innerhalb eines Tages fertig geliefert.
Wilhelmshavener Dampfwäsch- und Plättanstalt
W. Helmstedt,
Margarethenstraße Nr. 8-9.

Ordre-Gut.
232 Block **Wlei**, 10166 Kilo, per „Johann“ (Capt. J. Kuper) hier angebracht. Inhaber des Connoissements wolle sich ehestens melden beim **Schiffsmakler Müller.**

!!Achtung!!
Beste **Ruhmilch** gebe von jetzt an im Detail-Verkauf pro Liter mit 10 Pfg. ab und erlaube ich meine werthen Abnehmer, sich im Cigarrenladen des Herrn **Emil Apken**, Neue Wilhelmshavenerstr. 47, melden zu wollen.

Am Himmelfahrtstage
Freikonzert,
wozu freundlichst einladet
Tiarks, Mariensiel.

Restaurant „Aegir“
Kronprinzenstr. No. 3.
Menu
zu 1 M. 50 und höher.
Abendessen in grosser Auswahl.

Donnerstag, den 27. Mai.
Suppe à la reine.
Gebackene Seezunge m. Remouladen-sauce.
Erbsen } kalte Beilage.
Karotten }
Rehrbraten.
Salat, Compot.
Torte.

Für den Monat Juni eröffnen wir ein besonderes Abonnement auf das

„Wilhelmshavener Tageblatt“ und amtlichen Anzeiger.

Der Abonnementspreis für den Monat Juni beträgt, wenn das Blatt frei ins Haus geliefert wird, Mk. 0,75, wenn es durch die Post bezogen wird, Mk. 0,70 inkl. Zustellungsgebühr, wenn es bei uns abgeholt wird 0,70 Mark.

Inserate finden durch das „Wilhelmshavener Tageblatt“ die größte Verbreitung am hiesigen Plage und in der Umgegend

Die Expedition.

23.

Ohne Gewissen.

Roman von Reinhold Drimann.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Sie ist, wie ich heute erfuh, mit einem meiner ehemaligen Studiengenossen, einem Doktor Siegmund Artois, verlobt, und ich glaube, sie wird in ihm einen guten und ehrenwerten Lebensgefährten finden. Daß ich trotzdem über die Neuigkeit keine rechte Freude haben konnte, sondern mich sogar auf einem Gefühl schmerzlicher Enttäuschung erkappte, mag wohl daraus zu erklären sein, daß ich mir als Fräulein Ingeborgs Gatten nur einen Menschen von ganz außergewöhnlichen Tugenden und Vorzügen hatte vorstellen können — so eine Art von strahlenden Helden, wie sie in den Balladen auftreten. Aber das ist sehr thöricht; denn das Entscheidende für ihr künftiges Glück ist doch nur, daß sie ihn liebt —“

Vor den Augen der Lesenden flimmerte es. Sie fühlte, wie ihr Gesicht brannte, und obwohl sie von dem, was in dem Briefe noch weiter folgte, keine Zeile mehr zusammenbrachte, schaute sie doch noch minutenlang angelegentlich auf das Blatt, nur um den Anderen nicht durch ihr Aussehen zu verrathen, wie sehr sie sich der Indiskretion schämte, welche sie wider ihren Willen begangen.

„In der That — ein sehr hübscher und liebevoller Brief“, sagte sie endlich mit unsicher klingender Stimme, indem sie der Wittve das Blatt zurückgab. „Sie dürfen mit gutem Recht stolz sein auf Ihren Sohn.“

Um keinen Preis hätte sie sich jetzt zu erkennen geben können, und in der Furcht, daß man sie vielleicht geradezu nach ihrem Namen fragen würde, betrieb sie ihren Aufbruch mit einer für ihre freundliche Wirthin gewiß etwas befremdenden Hast. Unter Dankesworten, deren Wärme durch ihre große Verlegenheit wohl ein wenig beeinträchtigt wurde, verabschiedete sie sich von der Mutter Valentins; auf die Stirn seiner Schwester aber drückten ihre frischen Lippen einen so herzlichen Kuß, daß Regine voll freudigen Erstaunens zu der schönen jungen Dame aufblickte, von der sie einer solchen Auszeichnung würdig erachtet wurde.

Nicht auf dem beschwerlichen Wege, den sie gekommen war, sondern auf der breiten Landstraße, die sich hart am Waldeisame hinzog, kehrte Ingeborg nach dem Herrenhause von Lindow zurück. Die Fröhlichkeit, mit der sie am frühen Morgen ausgegangen, war versunken und eine trübselig weiche, nachdenkliche Stimmung an ihre Stelle getreten. Unausgesetzt mußte sie sich mit Valentin Düringhoffen beschäftigen, der ihr nur zweimal in seinem Leben begegnet war, und der doch so viel gute Wünsche für sie hatte, wie wenn sie ihm in jahrelanger Freundschaft theuer geworden wäre. Noch immer fühlte sie ein Brennen der Scham in ihrem Herzen, wenn sie an seinen Brief dachte; daneben aber regte sich auch etwas wie eine geheimnißvoll süße Empfindung des Glückes über die beinahe andächtige Verehrung, die ihr ein so guter und rechtschaffener Mensch ohne jeden selbstfüchtigen Nebenbetrachten zollte. Und sie war entschlossen, ihm von nun an, soweit es die Verhältnisse eben gestatteten, wirklich eine Freundin zu werden. Die alte Bekanntschaft zwischen ihm und Artois mußte es ihr ja leicht machen, den rechten Weg dazu zu finden, und vor ihrer Seele stiegen allerlei freundliche Bilder auf, wie sie künftig zu dreien von dem traulichen Stübchen in dem alten Lehrershause und von seinen Bewohnern plaudern wollten.

Als sie auf ihr Zimmer kam, fand sie einen Brief, dessen Umschlag die Handschrift des Doktor Artois zeigte. Sie griff danach, aber sie legte ihn wieder auf seinen Platz zurück, ohne ihn zu öffnen. Die Worte Valentin Düringhoffens, „denn das Entscheidende für ihr künftiges Glück ist doch nur, daß sie ihn liebt“, waren ihr in den Sinn gekommen und hatten eine lächelnde Empfindung in ihr geweckt, die sie niederkämpfen und ersticken wollte, ehe sie den Brief ihres Verlobten las.

Vergegenwärtigte sie am folgenden Tage mit der Versuchung ringen, den Spaziergang nach dem Dorfe zu wiederholen. Nur die Gewissheit, daß es unmöglich sein würde, auch bei diesem zweiten Besuche unerkannt zu bleiben, hielt sie schließlich davon zurück. Für den Rest der Woche aber verbot ein Regenwetter unfreundlicher Art von selbst jeden Gedanken an einen so weiten Ausflug.

Am Vorabend des Festes erst begann die dicke Wolkenhülle hier und da zu zerreißen, und die Weissagung wetterkundiger Leute, daß man einen schönen Pfingstmorgen haben würde, ging auf das glücklichste in Erfüllung. Der alte Gutsbesitzer von Lindow war mit seiner Gattin ausgefahren, um einige Besuche in der Nachbarschaft zu machen; Ingeborg aber hatte die Einladung, sich anzuschließen, dankend abgelehnt, und ohne daß sie selber so recht gewußt hätte, wohin ihr Weg sie führen würde, wanderte sie wieder mütterleckenallein in den Wald hinein.

Die Richtung nach dem Dorfe zwar suchte sie gefühllos zu vermeiden; aber als sie einmal aus dem dämmrigen Schatten der dichtbelaubten Wipfel ins Freie hinaustrat, fand sie sich auf der wohlbekannten Landstraße, an deren letztem Ende ein schlanker Kirchthurm gleich einem winkenden Riesenfinger sichtbar wurde. Nur noch ein kleines Stück wollte sie auf diesem Wege weitergehen, ehe sie umkehrte. Aber es mußte wohl irgend eine geheimnißvolle Macht ihre Hand im Spiele haben, da es geschehen konnte, daß sie mit einem Male vor dem weißgestrichenen Gartengitter an dem niederen Hause stand, ohne eigentlich zu begreifen, wie sie in der kurzen Zeit bis hierher hatte kommen können.

Nun wäre es freilich hohe Zeit gewesen, umzukehren, und gewiß hätte sich Ingeborg auch eiligst zurückgezogen, wenn sie nicht plötzlich von einer frischen Männerstimme hätte ihren Namen rufen hören, und wenn nicht durch den kleinen Garten her Valentin Düringhoffen auf sie zugeeilt wäre mit ausgestreckten

Händen und mit einem Gesicht, als ob ihm alle irdische Glückseligkeit auf einmal zu theil geworden wäre.

Da war an eine Flucht allerdings nicht mehr zu denken; denn in der offenen Hausthür tauchte auch schon Regines zierliches Fingerring auf, und mit klopfendem Herzen ergab sich Ingeborg in ihr selbstverschuldetes Geschick.

Vor eitel Glückseligkeit über die unerwartete Begegnung kam Valentin Düringhoffen diesmal gar nicht dazu, schüchtern und ungehört zu sein. Die Art, wie er die Tochter des Professors einlud, in das mit jungem Birkenlaube festlich geschmückte Stübchen einzutreten, war ganz unwiderstehlich, und als dann da drinnen durch seine ahnungslose Freude ans Licht gekommen war, wie seltsam die neckische Laune des Zufalls hier ihr Wesen getrieben, da gab es von allen Seiten nur Ausrufe des Jubels und der höchsten Verwunderung, so daß die Verlegenheit auch in Ingeborg nicht recht zur Herrschaft gelangen konnte.

Von dem Briefe, den man ihr zu lesen gegeben hatte, war mit keinem Worte die Rede, und Valentins glückliche Unbefangenheit hatte eine merkwürdig ansteckende Wirkung auch auf den jungen Gast.

Insgesamt freilich konnte sich Ingeborg gar nicht genug verwundern über die seltsame Wandlung, die mit dem ersten Manne vorgegangen war. Es schien, als sei er erst jetzt aus einer fremden Atmosphäre in seine eigentliche Lebensluft zurückversetzt worden. Aus seinen blauen Augen leuchtete eine so sonnige Heiterkeit, eine so warmblütige Daseinsfreude, seine Bewegungen waren so viel lebhafter, seine Sprache so viel bereedter, daß die meisten seiner hauptstädtischen Bekannten gewiß Mißthe gehabt haben würden, das Wunder zu begreifen, das sich mit seinem Eintritt in das unscheinbare, ärmliche Vaterhaus an ihm vollzogen hatte. Nun verstand Ingeborg freilich noch viel besser als zuvor die zärtliche Bewunderung, mit welcher Mutter und Schwester zu ihm aufblickten, und heiß regte sich's in ihrem Herzen wie sehnsüchtiges Bedauern über die Härte des Schicksals, die ihr verjagt hatte, einen Bruder — einen solchen Bruder zu besitzen.

Eine beinahe kindliche Freude bereitete es ihr, als sich im Laufe der munteren Unterhaltung etwas wie ein geheimes Einverständnis zwischen ihr und dem jungen Chemiker entwickelte. Die Wittve hatte sich's nämlich trotz aller Bemühungen ihres Sohnes nicht nehmen lassen, mit dem Ausdruck stolzer Befriedigung von seinen reichen Geschenken und von den glänzenden Einkünften zu sprechen, die ihm solche Freigebigkeit allein möglich machen konnten. Da hatte denn Valentin, als er es gar nicht mehr vermeiden konnte, Rede zu stehen, einen lebenden Blick zu Ingeborg hinübergeworfen und etwas stotternd allerlei fabelhafte Dinge vorgebracht von seinem großen Gehalt und von dem vergnüglichen Leben, das er selber in der Hauptstadt führe. Es hätte gar nicht viel Scharfblick dazu gehört, um zu merken, wie auer ihm das Lügen wurde und in wie gefährliche Widersprüche er sich auf dem ungewohnten Gebiet verwickelte; Frau Düringhoffen und Regine aber hätten sicherlich eher den Einsturz des Himmels für möglich gehalten als einen solchen Betrug. Endlich konnte er mit einem hörbaren Aufathmen der Erleichterung das heikle Thema verlassen, ohne daß er auf seinen handgreiflichen Unwahrheiten ertrappt worden wäre; Ingeborg aber wäre glücklich gewesen, wenn die gute Sitte ihr erlaubt hätte, ihm in diesem Augenblick recht warm und herzlich die Hand zu drücken; denn sie hätte es nimmermehr für möglich gehalten, daß man an groben Lügen so aufrichtige Freude haben könnte.

Mit Schrecken fast nahm sie wahr, daß schon mehr als eine Stunde seit ihrem Eintritt vergangen war, und als nun die Lehrerswittve schlüßend aus sprach, welche hohe Ehre es ihr sein würde, wenn die Tochter des Mannes, dem ihr Sohn so viel verdankte, zu einem einfachen Mittagessen ihr Gast sein wollte, da prägte sich die Unentschlossenheit wohl so deutlich in ihren Zügen aus, daß Valentin den günstigen Augenblick mit verwegener Muthe benutzte. Er erklärte, daß man durch einen flinken Jungen aus dem Dorfe in weniger als einer Stunde eine Botenschaft nach Lindow gelangen lassen könne, und er holte, noch ehe er eine Antwort erhalten hatte, Papier und Feder herbei, damit Ingeborg zur Beruhigung ihrer Gastfreunde diese Botenschaft niederschreibe.

(Fortsetzung folgt.)

Lokales.

Wilhelmshaven, 26. Mai. Unter Aufhebung der Verfügung vom 3. August 1895 werden nunmehr für die sämtlichen im Auslande befindlichen und ins Ausland zu entsendenden Schiffe Marineschiffsposten eingeführt. In gleicher Weise wird der Postbetrieb eingeführt für die Kommandos der Abfertigungsstationen S. M. Schiffe im Auslande und für das Marinekazerne in Yokohama. Der Betrieb der neu einzurichtenden Marineschiffsposten tritt mit dem 1. Juni 1897 in Wirksamkeit, bei den Schiffskommandos und bei dem Kazerne in Yokohama mit dem Tage des Eintreffens der für den Betrieb erforderlichen und von der Reichspostverwaltung direkt zugehenden Ausstattungsgegenstände, Postvertheilungen etc. Der Betrieb ist zu regeln nach der „Dienstordnung für die Kaiserlichen Marine-Schiffsposten“ die inzwischen an die beteiligten Stellen zur Abfertigung gelangt ist. Der Zahlmeister (Kazerneinspektor) verwaltet nach den Anweisungen des Kommandanten (Transportführers, Chefarztes) und auf Grund der Bestimmungen der Dienstordnung die Marineschiffspost. Ist bei Abfertigungsstationen ein Zahlmeister oder Zahlmeister-Aspirant nicht vorhanden, so bleibt die Mitnahme der Marineschiffspost dem Ermessen des Transportführers überlassen. — Den Schiffskommandos sowie dem Kazerne in Yokohama wird ein angemessener Vorrath an Freimarken und Postkarten zugehen, deren Werth von demselben eingezogen werden wird. Eine Aenderung der bisherigen Vorschriften über das Portofreie, soweit sie den Postverkehr mit S. M. Schiffen von der Heimath nach dem Auslande und umgekehrt betreffen, wird vorbehalten. Beschränkung der Zahl der zur Beförderung zulassenden Briefe wird aufgehoben. Die Vorschrift über die Aufschrift der an Personen der Schiffsbefehlungen zu richtenden Briefe bleibt nach wie vor bestehen. Die Beförderung von Waarenproben und von Einschreibsendungen durch die Marineschiffsposten ist vorläufig ausgeschlossen, bis ein allgemeines Bedürfnis hierfür vorliegen wird. Zur Beförderung etwaiger Zweifel wird darauf hingewiesen, daß für eingeschriebene Privatbriefe die Portobergünstigung nicht eintritt und solche Briefe nur zum vollen Auslandsporto unter Zuschlag der Einschreibgebühr von 20 Pf. befördert werden. Die Zulassung anderer inländischen Postanstalten neben dem Postamt in Berlin zum unmittelbaren Verkehr mit den Marineschiffsposten, sowie die unmittelbare Auslieferung der für die Marineschiffsposten bestimmten Briefsäcke an Bord der fremdländischen Postdampfer ist in Aussicht genommen. Es bleiben darüber weitere Bestimmungen vorbehalten. Die Kommandos S. M. Schiffe, sowie die der Abfertigungsstationen haben bei Reisen ins Ausland die Ueberweisung der Ausstattungsgegenstände, sowie der erforderlichen Vorräthe an Drucksachen und Werthezeichen etc. bei dem Postamt des Stationsortes (Kiel bezw. Wilhelmshaven) zu beantragen. Die von Offizieren und Mannschaften im Auslande abzuführenden Briefe haben auf der Rückseite des Umschlages stets den Namen und die Charge des Absenders zu tragen. Die Stempelabdrücke müssen deutlich zu lesen sein. Es dürfen für den Privatverkehr nur Weltpostkarten benutzt werden. Ersaige aus der Heimath mitgenommene Postkarten zu 2 Pf. sind bei der Einschließung zurückzuweisen. Die ermäßigten Portofätze gelten nur für Privatbriefe bis zu einem Gewicht von 60 g, darüber hinaus kommen die vollen Portofätze zur Anwendung. Von Offizieren aufgelieferte Briefe bis zu 60 g kosten ohne weiteren Unterschied des Gewichtes 20 Pf. — Offiziersbriefe unter 15 g sind bisher häufig nur mit 10 Pf. frankirt gewesen. Die ermäßigten Portofätze für Briefe bis zu 60 g gelten nur für nach Deutschland gerichtete Briefe.

Aus der Umgegend und der Provinz.
Oldenburg, 25. Mai. Oldenburg hat nunmehr auch mit der Einrichtung von Jugendspielen begonnen. Der Verdienst hieran gebührt Herrn Turnlehrer Maas, der für die Schüler der Oberrealschule (die Teilnahme ist natürlich eine freiwillige) ein solchen Kursus eingerichtet hat. Die Jugendspiele finden an jedem Sonnabend Nachmittags von 4 bis 6 Uhr auf dem Donnerschwerer Exerzierplatz statt. 160 bis 180 Schüler der Oberrealschule haben sich bereits als ständige Teilnehmer an den Jugendspielen angemeldet.
Nordenham, 25. Mai. Einen erheblichen Umfang gewinnt — vornehmlich im letzten Jahre — die Ausfuhr an Goldfischen und an Harzer Kanarienvögeln nach Amerika. Letztere wurden mehrfach in Mengen von 1000 Stück übernommen. Der Export der Goldfische erfolgte in Ballons; einzelne Schnelldampfer führten 6000 Stück aus. Diese hier verhältnismäßig wohlfeilen Fische repräsentiren in Amerika einen Werth von 2—3 Mark durchschnittlich pro Stück.

Vermischtes.

—* Berlin, 24. Mai. Aus der Generalmilitärkasse waren im Dezember v. J. 10 000 Mk. dadurch gestohlen, daß ein mit 20 000 Mk. in Goldstücken gefüllter Beutel seines Inhaltes entleert und dafür mit Pfennighücken versehen worden war. Da nur 2 Personen an dem Schrank zu thun hatten, der Rechnungs-rath und der Bote, wurde gegen Letzteren, da der Erstere den Diebstahl angezeigt hatte, Anklage erhoben. Der Angeklagte wurde indessen, obwohl mancherlei ungünstige Anzeichen gegen ihn vorlagen, freigesprochen.

—* Ueber einen Sieg der kaiserlichen Rennpferde „Meteor“ wird aus London berichtet: Bei prachtvollem Frühlingswetter hielt der „Royal Harwich Yacht Club“ gestern seine ersten Wettfahrten ab. Trotz des schönen Sonnenscheins schüttelten jedoch die Sachverständigen unter dem zahlreich erschienenen Publikum den Kopf, weil sie meinten, daß bei der frühen Nordostbrise draußen schwerer Seegang herrschen müsse. Da gleich für das erste Rennen der „Meteor“ des deutschen Kaisers angemeldet war, so war das Interesse des Publikums sehr lebhaft erregt. Als der einzige Mitbewerber des „Meteor“ erschien der Reiter „Karek“ des Herrn Bau Lann am Start. Die beiden schönen Schiffe gewählten unter ihren großen weißen Segelflächen einen herrlichen Anblick. Um 10 Uhr 30 Min. wurde das Zeichen zur Abfahrt gegeben. Die „Karek“ kam um 10 Sekunden eher los und hatte daher von vornherein einen Vorsprung, aber der „Meteor“ kam ihr bald näher und näher und schoß bereits vor der ersten Wendeboje in wunderbarer Fahrt vorüber. Als er um 11,20 Uhr mit bedeutendem Vorsprung das Korleuchtschiff erreichte, flatterte plötzlich seine Segel, und er hielt an. Um was es sich handelte, konnten die Zuschauer am Lande nicht erkennen. Nach Aussage der hier postirten Komiteemitglieder verringerte der Führer des „Meteor“ in richtiger Beurtheilung der draußen herrschenden schweren See seine Einwand. Die „Karek“ zog in dieser Zeit triumphirend vorüber, aber ihr Jubel war verflücht. Sie konnte sich draußen nur mit aller Mühe halten, und als nun der „Meteor“ in sicherer Fahrt sehr bald wieder an ihr vorüberging, gab sie den Kampf auf und kehrte in den Hafen zurück. Um 3,33 Uhr lief das kaiserliche Boot wieder ein. Das Publikum begrüßte die Mannschaft mit lauten Hurrahs, die von der Mannschaft lustig erwidert wurden.

—* Hamburg, 24. Mai. In der Dynamitfabrik, Aktien-gesellschaft, vorm. Alfred Nobel u. Co. in Rummel bei Gesehacht fanden heute Morgen kurz nach 6 Uhr zwei heftige Explosionen statt, wobei 4 Personen getödtet und etwa 25 verwundet wurden. Die erste Explosion soll in einer der Mengemühlen stattgefunden haben und durch die zweite soll der Lagerbehälter mit 5200 Kilo Dynamit in die Luft geflogen sein. Gesehacht und die Orte an der hannoverschen Seite sollen ziemlich gelitten haben, dagegen sollen die Dörfer in Lauenburg nicht stark beschädigt sein. In Bergedorf sind viele Scheiben zertrümmert.

—* Barmen, 23. Mai. Anlässlich der Beerdigung der bei Gerolstein verunglückten Reiserbisten aus Barmen wurde heute Vormittag auf dem Plage vor dem Rathhause eine erhebende Reichensfeier veranstaltet. Vor dem dort errichteten Katafalk hatten die Anverwandten, die Geistlichkeit, die Behörden und das Offiziercorps Aufstellung genommen. Auch die Kriegervereine beteiligten sich mit Fahnen und Musikcorps an der Trauerfeier. Die Beerdigung selbst fand alsdann unter äußerst zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung auf dem reformirten und katholischen Friedhofe statt.

—* Würzburg, 23. Mai. Bei dem heutigen großen internationalen Rennen des hiesigen Velocipedclubs stürzte beim Jubiläumsfahren der bekannte Tourenfahrer Joseph Fischer aus München und erlitt einen Bruch des Schläfelbeins.

—* London, 23. Mai. Je größer die Stadt, desto größer die Zahl der Glenden, daran scheint keine Großstadt-Entwicklung etwas ändern zu können. In England und namentlich in London wird viel für arme und kleine Leute gethan. Ein- und Zweifamilienhäuser werden in der Fünf Millionenstadt von vielen Tausenden von Arbeitern und kleinen Beamten bewohnt. Aber London ist vielleicht am weitesten davon entfernt, Allen Obdach zu geben. Im Auftrage des Hamburger Senats hat eine städtische Kommission jetzt das englische Wohnwesen drüben studirt; die so gewonnenen Erfahrungen sollen bei der Reformirung der Hamburger Wohnungsverhältnisse verwendet werden. Dem

höchst eingehenden Berichte entnimmt die „Hann. Erdbes.-Ztg.“ einige interessante Einzelheiten. Um London gesund zu machen, Plätze zu schaffen, Krankheits- und Lasterquartiere zu zertrümmern hat man z. B. 1891 eine Fläche von 6 ha in Bethnal Green gewonnen durch Abbruch von 728 Häusern, dabei wurden fast 6000 Menschen disloziert. Das ganze Terrain wurde freigelegt, nur zwei Kirchen, drei Schulen und eine Fabrik blieben stehen, in der Mitte wird eine große Gartenanlage hergestellt, die Ränder des Platzes werden mit kleinen Wohnungen für rund 4700 Personen vom Grasschaftsrath besetzt, die Kosten werden auf 6-7 Mill. Mark geschätzt. Außerdem sind noch 15 weitere Projekte in der Durchführung oder Vorbereitung, von denen das größte etwa 3000 Menschen betrifft und 4 1/2 Mill. Mark kostet; in diesem Quartier betrug 1894 die Sterblichkeit 39 auf 1000 gegen 17,7 sonst in ganz London, und der Bericht des Gesundheitskomitees findet den Grund hierfür in den elenden Wohnungsverhältnissen. Schon früher, nämlich 1875 bis 1888 sind in London große Verbesserungsprojekte mit einem Kostenaufwande von über 36 Mill. Mark ausgeführt, auf den betr. Flächen sind 32 600 Personen in Neubauten untergebracht. Hand in Hand mit diesen Bemühungen, schlechte Wohnquartiere zu verbessern, geht der Anbau der Stadt nach außen, der jetzt überall gefühllos geregelt scheint. Getreu den englischen Gewohnheiten reißt sich dort in langen, breiten Straßen Haus an Haus, jedes klein, aber ein Heim für sich, das bessere Arbeiter mit einer Wochenmiete von 6-7 Mark oder wenig mehr bewohnen. (Das sind pro Jahr 300-350 Mark, dafür erhält in Deutschland noch jeder Arbeiter eine gute, gesunde Wohnung vom Privat-hausbesitzer geliefert, wenn er diesen Betrag anlegen wollte. D. Red.) Natürlich liegen diese Häuschen weit von der City entfernt und ihre Wohnbarkeit ist nicht denkbar ohne die Straßenbahn etc.

—* Mit eindringlicher Mahnung mahnen die verhältnismäßig ganz außerordentlich häufigen Fälle, daß Menschen bei der Arbeit auf offenem Felde oder bei der Heimkehr von derselben vom Blitze getroffen werden, zur größeren Vorsicht. Auch bei dem Gewitter am letzten Montag wurden wieder an zwei verschiedenen Orten, in Berga und in Obisleben, zwei Arbeiter

bei der Frühjahrseinstellung in der Flur vom Blitze getödtet. — Diese Gefahr mehrte sich mit der fortschreitenden Melioration der Feldmarken, mit der Beseitigung der Bäume und hohen Hecken etc. infolge der Verkoppelungen u. s. w. —, weithin ist jetzt oft ein aufrecht stehender bezw. gehender Mensch das höchste, für den Ausgleich der Erde- und Vulkanelektrizität Exponirteste im Gelände. Darum denke man bei den jetzt so häufigen Gewittern rechtzeitig an Heimkehr oder lege sich, wenn keine andere Sicherung möglich, im Gelände nieder.

—* Die reichste Stadt der Welt dürfte die englische Stadt Sheffield sein, deren stets verdunkelte Atmosphäre in England sprichwörtlich geworden ist. Ein mit hygienischen Untersuchungen beauftragter Arzt hat an das Gesundheitsamt der Stadt einen interessanten Bericht eingesandt, der die dortigen Verhältnisse recht drastisch veranschaulicht. In Sheffield werden jährlich 30 Millionen Zentner Kohlen verbraucht auf eine Fläche von etwa 30 englischen Quadratmeilen (etwa 75 qkm). Nach dem Gehalt der Kohlen an Schwefel werden auf demselben Gebiet in Sheffield jährlich 750000 Zentner Schwefelsäure durch den Regen nieder gebracht, d. h. also 20000 Zentner auf die Quadratmeile. Wenn man mit diesen Verhältnissen die der Stadt London vergleicht, deren Atmosphäre ja auch nicht grade durch ihre Klarheit berühmt ist, so ergibt sich für London etwa derselbe Kohlenverbrauch wie für Sheffield, aber auf 235 Quadratmeilen, also auf eine achtmal so große Fläche vertheilt. Der Betrag der aus dem Kohlenrauch niedergeschlagenen Schwefelsäure erreicht in London nur 2800 Zentner auf die Quadratmeile. Es ist freilich in Betracht zu ziehen, daß London wohl für eine Fortschiffung der Rauchmassen durch den Wind günstiger liegt als Sheffield.

— In Soleure in der Schweiz ist eine bedeutende Uhrenindustrie. Die haarfeinen Drehspäne, die von der Fabrication der Spiralfedern abfallen, gelangen, soweit man sie nicht auflesen und sammeln kann, mit dem Schrott auf die Höfe der Fabriken. Nun beobachtete man, wie ein Bachstelgenpärchen diese glänzenden Fäden eifrig zum Nest trug. Als man das Nest genauer untersuchte, fand man, daß es fast ausschließlich

aus Stahlspänen bestand. Es hatte einen Durchmesser von 10 cm. Nachdem die Brut flügge geworden, wurde das merkwürdige flügellose Vogelnest dem schweizerischen Museum einverleibt.

—* Kaninchenfleisch wird in Frankreich in großen Massen verzehrt, und gerade von den Feinschmeckern. Paris consumirt wöchentlich ca. 190 000 Stück, also fast 10 Millionen jährlich. Der Trappistenmönch Espanet aus dem Stammkloster des Ordens La Trappe hat sich zur Zeit einer Theuerung besonders um die Kaninchenzucht bemüht und auch durch Anlage einer noch heute bestehenden Musterzuchtanstalt in La Trappe dafür gewirkt. Er hat auch ein gründliches Werk über rationale Kaninchenzucht geschrieben, das 1883 in deutscher Uebersetzung erschien. Von hier aus verbreitete sich die Zucht bald über ganz Frankreich, Belgien und Holland und vor Allem nach England. Ostende für wöchentlich 800 000 Stück Kaninchen nach London aus, das allein drei Millionen jährlich verzehrt. Hier ist das englische Widerkaninchen mit riesigen Ohren (bis 60 cm groß), in Frankreich das französische Widerkaninchen, Lapin bélier, die am meisten geätzte Sorte. Berühmte Varietäten sind noch das Normandiner Kaninchen, das belgische Riesentänchen, das Hafengröße erreicht und bis 8 Kgr. schwer wird, das Silberkaninchen mit schön silberglänzender Fellfärbung und besonders schmackhaftem Fleisch.

Litterarisches.

Von Mittelbach's Verlag in Leipzig geht uns das soeben in neuer, ganz veränderter Ausgabe erschienene Blatt 12, „Ostfriesland und Oldenburg, der Deutschen Straßenproffkarte für Radfahrer zur Befriedigung zu. Diese nach dem neuesten amtlichen Materiale und mit Unterstützung des Deutschen Radfahrerbundes und der Allgem. Radfahrer-Union bearbeitete Karte ist für Radfahrer geradezu unentbehrlich geworden, enthält sie doch alles, was für den Radtouristen wissenswerth ist. Nicht nur alle fahrbaren Wege, alle Steigungen (in Metern), alle Entfernungen (in ganzen und Bruchtheil-Kilometern), alle nur irgendwo nennenswerthen Orte, die Eisenbahnen, Flüsse und auf der Karte angegeben, sondern sie zeigt auch auf den ersten Blick das für den Radfahrer wichtigste, die Beschaffenheit der Straßen, sowie gefährliche Stellen. Als eine wichtige Neuerung, die den Werth der Karte noch wesentlich erhöht, wird es jeder Radfahrer begrüßen, daß jetzt allen Sektionen für ihren Bezirk ein kurz gehaltenes Reiseführer gratis beigelegt wird. Die Karte kostet 1,50 Mk.

Scepolizei-Verordnung

betreffend
Verbot des Passirens, Kreuzens, Ankerns pp. von Schiffen und Fahrzeugen auf gesperrtem Minengebiet des Adelfahrwassers.

1. Vom 1. Juni bis 31. Aug. d. J. findet auf der Jade täglich von Hellwerden bis Dunkelwerden eine Minenübung der II. Matrosen-Artillerie-Abtheilung statt. Zu diesen Übungen werden in der Zeit vom 11. bis Ende August täglich scharfgeladene Minen verwandt.

Das Übungsgebiet ist wie folgt begrenzt:

Westlich durch zwei innerhalb der Fahrinne 30 m querab von Tonne Y und Z ausgelegte gelbe Faßtonnen mit rothen Fähnchen. In der Mitte der Verbindungslinie beider Faßtonnen liegt eine dritte gelbe Faßtonne mit rothem Fähnchen.

Westlich durch die Wattgrenze.

Nördlich durch eine Linie von der nördlichen gelben Faßtonne bis zum Heppenier Seil. In der Mitte dieser Linie liegt eine gelbe Faßtonne mit blauem Fähnchen.

Südlich durch eine Linie von den alten Molen nach der südlichsten Faßtonne mit rothem Fähnchen.

Das Übungsgebiet ist außerdem dadurch gekennzeichnet, daß in der Regel nordwärts oder südwärts derselben ein Minenprahm mit je 4 Leuchtmasten und einem Signalmast verankert ist.

2. Minen werden nur innerhalb des angegebenen begrenzten Gebietes gelegt. Siegen scharfe Minen aus, so führen die Prähme bei Tage einen rothen Ständer im Topp, Nachts zwei im Abstände von 4 m horizontal nebeneinander hängende weiße Laternen an der Naa außer der Stagleterne.

3. Segelanweisung zum Passiren des Übungsgebietes:

a. Bei Tage:

Einlaufend hat man von Tonne X nach der schwarzen Tonne hinüber zu halten und von dort mit Kurs S. z. W. 1/2 W. mw. solange weiter zu steuern, indem man die das Übungsgebiet in östlicher Richtung begrenzenden gelben Faßtonnen mit rothen Toppzeichen an Steuerbord läßt, bis die südlichste der 3 gelben Faßtonnen mit rothem Toppzeichen St. B. querab ist. Von da ab ist das Fahrwasser nach dem Bareler Tief zu und weiter östlich frei, will man ins Marientief, so ist mit Kursen nicht westlich wie W. S. W. mw. weiter zu laufen.

Auslaufend hat man aus dem Bareler Tief oder östlicher herkommend auf Tonne 23 zuzufahren und von dort aus mit Kurs N. z. O. 1/2 O. mw. weiter zu steuern, indem man die das Übungsgebiet in östlicher Richtung begrenzenden gelben Faßtonnen mit rothen Toppzeichen an Backbord läßt, bis die Fahrwassergerade 21 an Steuerbord querab ist.

Kommt man aus dem Marientief, so ist von der alten Hafeneinfahrt auf Tonne 22 zu mit Kursen nicht nördlicher wie O. N. O. mw. zu steuern. Von Tonne 22 ist mit Kurs N. z. O. 1/2 O. mw. weiter zu laufen, bis die Fahrwassergerade 21 an Steuerbordseite querab ist, indem man die das Übungsgebiet in östlicher Richtung

begrenzenden gelben Faßtonnen mit rothen Toppzeichen an Backbord läßt. Von Tonne 21 nach Norden zu ist das Fahrwasser frei.

b. Bei Nacht.

Einlaufend darf man, sobald das grüne Feuer des Nordmolenkopfes S. W. z. S. mw. peilt, den festen Sektor des Bareler Feuers nach Westen für solange nicht überschreiten, bis das grüne Feuer der Nordmole W. S. W. mw. peilt. Von dieser Peilung ab ist das Fahrwasser nach dem Bareler Tief zu und weiter östlich frei, will man in das Marientief, so ist mit Kursen nicht westlicher als die Peilungslinie grünes Molenfeuer der alten Hafeneinfahrt W. S. W. mw. weiter zu steuern.

Auslaufend hat man aus dem Bareler Tief oder östlicher herkommend in den festen Sektor des Bareler Feuers hinein zu steuern und darf denselben nach Westen zu solange nicht überschreiten, als bis das grüne Molenfeuer der alten Hafeneinfahrt S. W. z. S. mw. peilt. Kommt man aus dem Marientief, so ist von der alten Hafeneinfahrt ab mit Kursen nicht nördlicher wie O. N. O. mw. bis in den festen Sektor des Bareler Feuers zu steuern und darf dieser nach Westen zu solange nicht überschritten werden, bis das grüne Molenfeuer der alten Hafeneinfahrt S. W. z. S. mw. peilt. Nördlich dieser Peilungslinie ist das Fahrwasser frei.

4. Während der Zeit vom 25. Aug. bis 12. September wird auf der Jade bei Tonne X eine Minenübung abgehalten und von Seiten des Kommandos der II. Matrosen-Artillerie-Abtheilung dort durchkommenden Schiffen für das Passiren Anweisung gegeben werden. Ungeachtet der unter Ziffer 1 angegebenen Begrenzungslinien wird Fahrzeugen der Weg von bzw. nach dem Damsfelder Seil freigegeben und bleibt der Verkehr auf diesem Wege ungehindert, erforderlichenfalls werden solchen Fahrzeugen Boosten von der II. Matrosen-Artillerie-Abtheilung gestellt.

5. Indem Vorstehendes hierdurch bekannt gemacht wird, wird gleichzeitig auf Grund des § 2 des Gesetzes betr. die Reichskriegsschiffe vom 19. Juni 1883 R.-G.-Bl. Seite 105 Nr. 1493, das Passiren, Kreuzen, Ankern pp. von Schiffen und Fahrzeugen jeder Art in dem Übungsgebiet bis zu dem oben bezeichneten Zeitpunkt (12. September) verboten.

Zur Durchführung vorstehenden Verbots sind die meistens auf der Jade sich aufhaltenden Minenleger bestimmt. Solange scharfe Minen ausliegen, sind diese Fahrzeuge unter allen Umständen auf dem Übungsgebiet zu halten und dann Tags wie die Prähme mit einem rothen Ständer, Nachts mit 2 weißen am Heck untereinander gehängten Laternen versehen.

Den Anordnungen derselben ist sofort und unbedingt Folge zu leisten. Ebenso sind die von Land aus durch Signal gegebenen Befehle sofort zu befolgen.

Zwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden auf Grund des § 2 des vorbezeichneten Gesetzes mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft.

Wilhelmshaven, den 29. März 1897.
In Abwesenheit des Stationschefs:
Oskar v. Schuckmann,
Kapitän zur See.

Veröffentlicht:
Wilhelmshaven, den 15. Mai 1897.

Der Hilfsbeamte des Landraths des Kreises Wittmund.
J. B.
Balke, Königl. Polizei-Kommissar.

Fahrplan

des
kädt. Dampfers „Edwarden“
zwischen
Wilhelmshaven u. Edwardehörne.
Gültig für die Zeit vom 15. April
bis 15. September 1897.

| | |
|---|-------------|
| Von Wilhelmshaven | 7.00 Vorm. |
| " " | 10.10 " |
| " " | 2.00 Nachm. |
| " " | 3.20 " |
| " " | 5.10* " |
| " " | 7.10 " |
| Von Edwardehörne | 7.40 Vorm. |
| " " | 10.50 " |
| " " | 2.40 Nachm. |
| " " | 4.20 " |
| " " | 5.50* " |
| " " | 8.00 " |
| *) Fährt nur in der Zeit vom 15. Mai bis 15. September 1897. | |
| Omnibusverbindung zwischen Edwardehörne u. Nordenham. | |
| Von Edwardehörne | 7.40 Vorm. |
| " " | 10.50 " |
| " " | 4.05 Nachm. |
| In Nordenham | 11.15 Vorm. |
| " " | 1.20 Nachm. |
| " " | 7.05 " |
| Von Nordenham | 11.05 Vorm. |
| " " | 1.40 Nachm. |
| " " | 4.50 " |
| In Edwardehörne | 2.15 Nachm. |
| " " | 4.15 " |
| " " | 7.50 " |
| *) Vom 15. Juni fährt ein Wagen von Edwardehörne nach Tossens. Abfahrt Edwardehörne 2.50 Nachm. und 4.00 Nachm. | |

Vom 1. Mai bis 30. Septbr. 1897.
Dampfschiff „Union“.

Abfahrt von Nordenham 6.25, 9.00, 10.20, 11.45, 1.30, 3.15, 4.40, 6.15, 8.10, 10.00*, 11.45*.
Ankunft in Geestemünde 7.10, 9.45, 11.05, 12.30, 2.15, 4.00, 5.25, 7.00, 8.55, 10.45*, 12.30*.

Abfahrt von Geestemünde 4.45*, 6.15, 8.15, 10.10, 11.35, 2.00, 3.40, 5.00, 6.50, 8.10, 10.00.
Ankunft in Nordenham 5.30*, 7.00, 9.00, 10.55, 12.20, 2.45, 4.25, 5.45, 7.35, 8.55, 10.45.

*) Fällt an Sonntagen aus. *) Nur an Sonntagen.

Großer Laden

mit Wohnung, an bester Lage, Moonstraße 14, gegenüber Hempels Hotel, morin bis jetzt ein Weißwaaren- resp. Aussteuergeschäft mit bestem Erfolg betrieben, ist auf sofort anderweitig zu vermieten. Näheres bei
J. H. Poppen, Königl. 50.

Zu vermieten

auf sofort oder später die Wohnung, Wallstraße 12, 1 Tr., bestehend aus 4 schönen Räumen nebst Balkon, Bodenlampe, Wasserleitung u. s. w. Zu erfragen daselbst.

Verkauf.

Der Viehhändler S. Nordmann zu Marx läßt am

Freitag, den 28. d. Mts.,
Nachm. 2 Uhr anfg.,
bei der Behausung des Wirths C. Eilers zu Sedan;

40 Stück
große und kleine
Schweine

(bester Race)
mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.

Neuende, 19. Mai 1897.
H. Gerdes,
Auktionator.

Für Abnahme eines Dritten kommen auf Nordmann's Vergantung am

Freitag, den 28. d. M.,
bei Wirth Eilers zu Sedan mit zum Verkauf:

1000 Pfund trockenen,
geräuchernten
Speck
und Schinken.

Neuende, 23. Mai 1897.
H. Gerdes,
Auktionator.

Eine herrschaftliche 5räumige
Stagenwohnung
zum 1. November miethfrei.

Leut. Bökerstraße 10.

Zu vermieten
besetzungshalber zum 1. Juli oder später eine 5räum. Stagenwohnung mit allen Bequemlichkeiten. Näheres Müllerstraße 3, pt.

Zu vermieten
ein hübsch möblirtes Wohn- und Schlafzimmer.
Kronprinzenstraße 11, pt. I.

Zu vermieten
ein freundlich möblirtes Zimmer.
Kaiserstraße 56, 3. Et.

Ich habe den früheren Dittmann'schen
Laden
auf gleich oder später preiswerth zu vermieten.
Johann Peyer.

Zu vermieten
besetzungshalber zum 1. Juni eine Hochparterre, sowie zum 1. August eine große 4räum. Stagenwohnung.
Müllerstraße 23.

Zu vermieten
ein fein möbl. Zimmer, passend für Werk-, Bahn- und Postbeamten.
Bahnhofstraße 8, 1. Et. r.

Zu vermieten
auf sofort oder später ein freundliches gut möblirtes Zimmer.
Knorrstraße 6, II. L., am Markt.

Die von Herrn Kapitän z. S. Delrichs z. Zt. benutzte
Wohnung,
Königsstraße 37, 6 Zimmer, Küche, Mädchen- u. Durcheingelass. etc., ist zum 1. Oktober miethfrei.

Näheres daselbst Kellerwohnung.

Zu vermieten
ein fein möbl. Zimmer
zu vermieten.
Marktstraße 26.

Habe eine Wohnung
von 5 Räumen und schönen Laden, Keller und Zubehör mit Wasserl. auf gleich oder später zu vermieten.
D. Süßers, Marktstr. 8.

Zu miethen gesucht
zum 1. November eine Wohnung im Preise bis ca. 450 Mk. (Preuß. Gebiet.) Off. mit Preisang. unter A. L. 39 an die Exped. d. Bl.

Eine herrschaftliche
Wohnung
mit etwa 6 Zimmern wird sofort oder 1. Juli gesucht. Off. mit Preisang. find u. B. K. an d. Exp. d. Bl. z. richten.

Zu miethen gesucht
eine 4- oder 5räumige Wohnung zum 1. November.
Offerten mit Preisangabe unter F. H. 27 an die Exped. d. Blattes.

Zu verkaufen
1 Jahr, 10 Säuer, eine milchgebende Ziege, sowie alle Sorten Pflanzen, Kopfkohl-, Kohlrabi- und Grünkohlpflanzen.
L. Cassens, Kopperhörn.

Gesucht
zum 1. Juni oder später ein in allen häuslichen Arbeiten erfahrene junges Mädchen aus guter Familie zur Stütze im Haushalt.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Gesucht
ein Mädchen für den Nachmittag.
Manteuffelstraße 8a.

Gesucht
auf sofort ein tüchtiger Bader-gefelle gegen hohen Lohn.
G. S. Onnen,
Stumpfenmühle bei Horumerfel.

Gesucht
wird für ein Geschäft ein anständiges junges Mädchen für den ganzen Tag, welches zu Hause schlafen kann. Nebenbei ist Gelegenheit geboten, ein lohnendes Geschäft zu erlernen. Angeb. unter A. B. 50 an die Exp. d. Bl.

Gesucht
wird für ein Geschäft ein anständiges junges Mädchen für den ganzen Tag, welches zu Hause schlafen kann. Nebenbei ist Gelegenheit geboten, ein lohnendes Geschäft zu erlernen. Angeb. unter A. B. 50 an die Exp. d. Bl.

Gesucht
auf sofort ein tüchtiger Bader-gefelle gegen hohen Lohn.
G. S. Onnen,
Stumpfenmühle bei Horumerfel.

Gesucht
wird für ein Geschäft ein anständiges junges Mädchen für den ganzen Tag, welches zu Hause schlafen kann. Nebenbei ist Gelegenheit geboten, ein lohnendes Geschäft zu erlernen. Angeb. unter A. B. 50 an die Exp. d. Bl.

Gesucht
auf sofort ein tüchtiger Bader-gefelle gegen hohen Lohn.
G. S. Onnen,
Stumpfenmühle bei Horumerfel.

Gesucht
wird für ein Geschäft ein anständiges junges Mädchen für den ganzen Tag, welches zu Hause schlafen kann. Nebenbei ist Gelegenheit geboten, ein lohnendes Geschäft zu erlernen. Angeb. unter A. B. 50 an die Exp. d. Bl.

Gesucht
auf sofort ein tüchtiger Bader-gefelle gegen hohen Lohn.
G. S. Onnen,
Stumpfenmühle bei Horumerfel.

Gesucht
wird für ein Geschäft ein anständiges junges Mädchen für den ganzen Tag, welches zu Hause schlafen kann. Nebenbei ist Gelegenheit geboten, ein lohnendes Geschäft zu erlernen. Angeb. unter A. B. 50 an die Exp. d. Bl.

Gesucht
auf sofort ein tüchtiger Bader-gefelle gegen hohen Lohn.
G. S. Onnen,
Stumpfenmühle bei Horumerfel.

Gesucht
wird für ein Geschäft ein anständiges junges Mädchen für den ganzen Tag, welches zu Hause schlafen kann. Nebenbei ist Gelegenheit geboten, ein lohnendes Geschäft zu erlernen. Angeb. unter A. B. 50 an die Exp. d. Bl.

Gesucht
auf sofort ein tüchtiger Bader-gefelle gegen hohen Lohn.
G. S. Onnen,
Stumpfenmühle bei Horumerfel.

Gesucht
wird für ein Geschäft ein anständiges junges Mädchen für den ganzen Tag, welches zu Hause schlafen kann. Nebenbei ist Gelegenheit geboten, ein lohnendes Geschäft zu erlernen. Angeb. unter A. B. 50 an die Exp. d. Bl.

Gesucht
auf sofort ein tüchtiger Bader-gefelle gegen hohen Lohn.
G. S. Onnen,
Stumpfenmühle bei Horumerfel.

Garten-Restaurant Kohlfs

— Marienfel. —
Angenehmster Aufenthalt für Ausflügler.
Meinen neuen Saal halte ich allen
Vereinen und größeren Gesellschaften
zur recht fleißigen Benutzung bestens em-
pfohlen. Ein feines Klavier steht zur
Verfügung.

WAFFEL-SPECIALITÄT
H. C. F.
DESSERT
HANNOVER
Gesetzlich geschützt
Hannoversche Cakes-Fabrik
H. BAHLSEN.

Bin Freitag Abend
mit frischem
Ross-Fleisch
Bismarckstraße Nr. 9.
Vergn.

Tocht,
gesunder aromatischer Magenliqueur, über-
all zu haben.
Runge & Duden, Weinhandlg.,
Seer.

Ein Versuch beweist
Schutzmarke dass trotz allen Nachahmungen
das **echte Liebig'sche**
Back-Pulver u. Back-Mehl
seinen ersten Standpunkt seit
25 Jahren behauptet. Man achte
nur auf den Namen „Liebig“
u. die Schutzmarke. Zu haben
in allen besseren Geschäften
u. Meins & Liebig, Hannover.

Spurlos verschwunden
sind alle Hautunreinigkeiten und Haut-
ausschläge, wie Flechten, Finnen, Mit-
esser, Blüthen, rote Flecke etc. durch
den täglichen Gebrauch von:
Bergmann's Carboltheerschwefel-
Seife
v. Bergmann & Co. in Gadebusch.
Dresden (Schutzmarke: Zwei Berg-
männer) à St. 50 Pfg. bei Carl Bark-
hausen, Roosstr. 75c, Rich. Lehmann und
R. Kell.

Preisverzeichnis über prima
Gummiwaaren
versendet gegen 10-Pfg.-Marke
Sanitäts-Bazar Ph. Rümpfer,
Frankfurt a. M. 29.

Tapeten
billiger
als bei jeder auswärtigen
Concurrenz bei
Gebrüder Popken
Göckerstraße 15.

Jeden Tag:
Frische Buttermilch.
Marktstraße 8.

Kinderwagen,
Reiseförbe,
Waschföhrbe,
Korb-Beuhessel
verf. Holzstühle
in großen Massen vorrätig bei

Kl. Telkamp
Bismarckstraße 59.

Wachstuch- und Gummi-
Tischdecken
in schöner Auswahl.

B. F. Kuhlmann,
Bismarckstraße 17.

Wegen Räumung des Ladens verkaufe
Tapeten u. Borden
zu eno. u. billigen Preisen.
D. Küppers, Marktstr. 8.

Große Betten Mark 11,90.
aus federdichtem Stouts-Zulett, mit 14 Pfund gereinigten
Federn gefüllt.
Bessere Betten
17.00, 25.00, 29.90, 35.30, 43.15, 56.90, 72.80.
Große Alpengras-Matratzen
2.80, 3.80, 4.80.
Große eiserne Bettstellen
4.75, 3.10, 3.75, 6.50, 8.50 bis 17.50.
Brothoff-Patent-Matratzen.
Gosch & Volcksdorff,
am neuen Markt.

Verkaufe,

so lange der Vorrath reicht, einen großen Posten zurückgesetzter
sonst guter

Schuhwaaren.

- Kinderschuhe von 50 Pf. an.
- Damen-Lastingschuhe 1,50 Mk.
- „ Lackschuhe 1,50 Mk.
- „ Hauschuhe 3,50 Mk.
- „ Zugstiefel 4,00 Mk.
- Herren-Hauschuhe 4,00 Mk.
- „ Schnürschuhe 5,50 Mk.
- „ Zugschuhe 5,00 Mk.
- „ Halbstiefel 7,00 Mk.
- „ Zugstiefel von 8,00 an.

J. G. Genreels,
Roosstraße 95.

Bier!

- Freihrl. v. Lucher'sches 16 Fl. M. 3,00
- Münchener Bürgerbräu 16 " " 3,00
- Dnfls. Kaiserbräu nach
- Münchener Art 28 " " 3,00
- Helles Kaiserbräu 36 " " 3,00
- Berliner Weißbier 20 " " 3,00
- Gräyer Bier 15 " " 3,00
- Doppel-Bräu 36 " " 3,00
- Hannoversches Maßbier 22 " " 3,00
- Englisch Porter 5 " " 0,50
- „ Pale Ale 5 " " 0,50
- Härzer Sauerbrunnen 20 " " 3,00
- Selter-Wasser 30 " " 3,00
- Exportbier für Schiffsausrüstung,
Kohlensäure in eigenen Flaschen und
Eis

empfiehlt
G. A. Pilling
Kaiserstraße 69.

wo speisen Sie? Ich?
Nur bei
E. Rach
Hrppens
Cas6Arnoldt.

Mit Fuchs & Möllendorfs
Patent-Politur-Pomade
Blitz-blank
stellt man bei verbliebenen Möbeln die
Politur vollkommen wieder her und
schützt dieselben vor dem Holzwurm.
In Dosen mit Gebrauchsanweisung à
30 Pfg. zu haben bei: W. Wachsmuth.

Vaseline-Cold-Cream-Seife
von Bergmann & Co., Berlin v. Frkt. a. M.,
mildeste aller Seifen, besonders gegen
rauhe und spröde Haut, sowie zum
Waschen und Baden kleiner Kinder. Vorr. à
Pack. — 3 St. 50 Pf. bei
Ludwig Janssen,
Rich. Lehmann, Drogerie.

Santalol (Gesetzl.
geschützt.)
(Perl. gel. Öl. saut. ost. ind. rect.)
heilt in wenigen Tagen
Blasenleiden, Harnröh-
renentzündung etc.
Preis à flacon M. 3.

Preiswerth zu empfehlen:
1893er franz. Rothwein
per Flasche 80 Pfg.

Deutscher Rothwein
per Flasche 60 Pfg.

Mosel-Wein
per Flasche 50—60 Pfg.

M. Athen,
Wein-Handlung,
Königstraße 56.

Bringe mein neues und aufs Kom-
fortabelste eingerichtetes
Restaurant „Concordia“
in empfehlende Erinnerung.
Speisen und Getränke in bester
Qualität zu civilen Preisen.
N. S. Mannen,
Ecke Mittel- und Bärenstr.

Müller's Gasthof, Eckwarden.
Am Himmelfahrtstage, Nachmittags:

Gr. Extra-Solisten-Concert.

Hillmers Café, Neuende.
Am Himmelfahrtstage:

Einweihung
meines jetzt vollständig fertig gestellten Lokals mit 2 größeren
Gärten, verbunden mit

Garten-Frei-Concert
von 5 Uhr Morgens an,
ausgeführt

vom Musikcorps der Kaiserl. II. Matr.-Div.
Es ladet zum freundlichen Besuche ergebenst ein

J. Hillmers.



Vergnügungsfahrt!!

An Himmelfahrt — Morgens 7 1/2 Uhr — wird das
Dampfsboot „August Bahr“ bei gutem Wetter eine Tour
bis an die Küste von Wangerooge machen. Rückkehr
nach hier 1 Uhr. Fahrpreis 1 Mk. 50 Pfg. Abfahrt
bei der Strandhalle.

A. Bahr.

Ausverkauf.
Gewähre bei glatten weißen Artikeln 10 pCt.
Rabatt,
bei sämtlichen Luxusartikeln 20 pCt.
Rabatt.
Ältere zurückgesetzte Waaren sehr billig.
Arnold Gossel.

Empfehle mein grosses Lager in
Ostsee-Kiefl-Balken,
Nord. Riegel,
Dielen und Bohlen von 13 bis 80 mm Stärke in
Tannen, Kiefern, Red pine und Pitchpine,
Hobeldielen 25 und 30 mm stark,
Latten: Hamburger, Lüneburger, sowie aus Brettern
gesägte von 25 bis 40 mm Stärke.
Leisten etc. etc.

Sustav Sraepel,
Wilhelmshaven, Deichstr. 24.

O. BERLOW,
Löffelmeister,
Wilhelmshaven, Göckerstr. 14.
Lager aller Arten Kachel-Ofen,
sowie
Koch-Maschinen
in verschiedenen Systemen,
Rosten, Rohren etc.
Reparaturen und Reinigen der Ofen und Koch-
maschinen unter prompter und reeller Bedienung.

„Elyslum“ Neuende.

Am Himmelfahrtstage:

Öffentlicher Ball,

wozu freundlichst einladet

Joh. Folkers.

„Tonhalle“.

Am Himmelfahrtstage:

Große Tanzmusik.

Entree 30 Pf., wofür Getränke.

Hierzu ladet freundlichst ein

Carl Lippert.

Mühlengarten Kopperhörn.

Wwe. D. Winter.

Am Himmelfahrtstage:

Großer öffentl. Ball.

Anfang 4 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein

die Obige.

Für Zahnleidende

bin ich zu sprechen.

an Wochentagen Nachmittags von 1 bis 7 Uhr,
an Sonntagen Vormittags von 9 bis 12 Uhr,

A. Kruckenberg, Marktstraße 30.

Geschäfts-Eröffnung.

Dem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mich Grenzstraße 82 als

Seilermeister

etabliert habe. Durch meine Kenntnisse glaube ich mich befähigt, sämtliche in mein Fach schlagenden Arbeiten — den hiesigen Ansprüchen gemäß — liefern zu können.

Ich bitte daher, mich mit Aufträgen gütigst beehren zu wollen, die ich stets prompt und möglichst billig auszuführen bemüht sein werde.

Achtungsvoll

Johann Harms,
Seilermeister.

Wilhelmshaven, den 24. Mai 1897.



Warum

haben sich Hengstenbergs „Anker“-Räder hier so schnell eingebürgert?

Weil

diese Fahrräder aus dem besten Material hergestellt sind, äusserst leicht laufen, und die Vertretung hier in Händen eines früheren Mitarbeiters obiger Firma ist, wodurch den Käufern die grösste Coulanz und die grössten

Vortheile

geboten werden können, neben billigster Preisstellung.

Vertreter:

Heinr. Flitz, Bismarckstrasse.

Colosseum Bant.

Am Himmelfahrtstage:
Grosses Familien-Kränzchen.

Anfang 5 Uhr.

Es ladet freundlichst ein

C. H. Cornelius.

Augenblicklich habe in Herren-Anzügen und Paletots, Knaben-Anzügen und Paletots so grosse Auswahl wie nie zuvor, bitte, sehen Sie sich mal die Sachen an ohne Kaufzwang.

Geschäftshaus Georg Aden Bant.

Belohnung.

10 Mk. Belohnung sichere ich Demjenigen zu, der mir die Thäter so namhaft macht, daß ich sie gerichtlich belangen kann, welche Hunde in meiner Tränke an der Grenzstraße baden und die Besitzer solcher Hunde, die hinter meinem Vieh herjagen. Gleichzeitig unterlage jede Ueberzeugung über mein Land und das Holen von Wasser aus meiner Tränke.

D. Lübbers.

Wollen Sie zu Pfingsten noch einen Anzug oder Paletot nach Maass, erbitte Auftrag möglichst bald.

Georg Aden.

„Adler“-Fahrräder

Ueber Allen!

Leicht, zuverlässig und geschwind!

Vornehmste, erstklassige, muster-gültige Fahrradmarke empfiehlt zu billigen Preisen

August Jacobs,
Wilhelmshaven.

Knaben-Anzüge

grossartige Auswahl.

Reizende Neuheiten.

Preise ganz billig.

* Nur gegen baar. *

Georg Aden.

Mittagstisch

finden Sie gut und billig für 50 Pf. im Bierstübchen „Zur Deutschen Flotte“.

Täglich Unterhaltung und Vorträge Abends.

Für Rettung von Trunksucht!

berf. Anweisung nach 22jähriger approbirter Methode zur sofortigen radikalen Befestigung, mit, auch ohne Vorwissen zu vollziehen, keine Berufsbildung. Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Wen adressire: Th. Konechny, Droguist, Stein (Aargau), Schweiz. Briefporto 20 Pfg. nach der Schweiz.

Möbelstoffe.

Espe, Granit, Rips, Damast, Phantastieffstoffe, Plüsch, Moquette und Kameeltaschen zu den denkbar billigsten Preisen bei

Gebrüder Popken,
Bökerstraße 15.

Weserkies

in all. Sorten für Gartenwege, Beton oder Asphalt.

H. H. Röhrs,
Bremen, Hamburgerstraße 42.

„Viktoriahalle“ Neuestraße.

Am Himmelfahrtstage:

Tanzkränzchen.

Es ladet freundlichst ein

J. J. Janssen Wwe.

Hôtel „Zur Krone“ Bant.

Am Himmelfahrtstage:

Grosser öffentlicher Ball

bei gut besetztem Orchester.

Hierzu ladet ergebenst ein

F. Auhagen.

Schützenhof Bant.

Am Himmelfahrtstage:

Große Tanzmusik.

Entree 30 Pf., wofür Getränke.

Hierzu ladet ergebenst ein

Fr. Tenckhoff



Bismarckstrasse.

Am Himmelfahrtstage:

Grosse öffentliche Tanzmusik

bei stark besetztem Orchester.

Entree 30 Pfennig, wofür Getränke.

Es ladet freundlichst ein

W. Bruns, Besitzer.

G. Rudolph, Organist.

Sedaner Hof.

Am Himmelfahrtstage:

Öffentlicher Ball,

Abonnement 30 Pf., Einzeltanz 5 Pf.,

wozu freundlichst einladet

E. Eilers.

Wilhelmshalle.

Am Himmelfahrtstage:

Großes Familienkränzchen.

Anfang 7 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein

F. Pesel.

Zum Kyffhäuser.

Am Himmelfahrtstage:

Ball paré.

Familien beehre ich mich ergebenst dazu einzuladen.

Entree.

G. Wagner.

Gasthof zum „Deutschen Hause“.

Freitag, den 28. d. M.:

Konzert mit nachfolgendem Tanzkränzchen

wozu ergebenst einladet

H. Bantmann.

Engagementsbureau G. A. Krause,

Grünstrasse 4 am Markt.

Stellen-Vermittelung jeglicher Art.

Spezialität: Hotel- und Restaurationspersonal.